

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 22.

87. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 23.

Anzeigen-Beilage für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 4. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt. — Beilage: Waidenblätter, Württ. Sonntagsblatt und Schwab. Landwirt.

Nr. 195

Freitag, den 22. August

1913

Die landwirtschaftliche Diplomprüfung hat u. a. Kandidaten bedanden: Rudolf Kuoß von Nieder-Neutin.

Tages-Neigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 22. August 1913.

v Steuerfreier Zucker für die Textilindustrie. Gemäß eines Beschlusses des Bundesrats darf zur Verwendung in der Textilindustrie bei der Färberei, Druckerel und Appretur inländischer Inwertzucker nach Vermischung mit 1% Seifenpulver oder 3% Lärkschrotöl steuerfrei abgelassen werden, wenn die Vergällungsmittel die vorgeschriebenen Eigenschaften besitzen. Die Vergällungsmittel dürfen auch vor der Vermischung in Wasser gelöst werden.

Waldberg, 22. Aug. (Korr.) Am kommenden Sonntag findet in der Stadtkirche das geplante Kirchenkonzert statt. Fr. Horsch aus Stuttgart und Herr Krippner aus Calw stellen ihre Kunst in liebenswürdiger Weise für die gute Sache zur Verfügung. Alle Freunde einer edlen Kirchenmusik möchten wir auch an dieser Stelle noch auf das Konzert aufmerksam machen.

Aus den Nachbarbezirken.

v Freudenstadt, 21. Aug. Der ertragreichste württ. Staatsforst ist seit Jahren derjenige in Pfalzgrafenweiler OX. Freudenstadt, wo im letzten Berichtsjahr eine Bruttoernte von 815.979 A und ein Reinertrag von 664.969 A bzw. auf 1 ha 239.93 A erzielt wurden; dieser Gesamtertrag macht etwa den 25. Teil des Reinertrags sämtlicher württ. Staatswaldungen aus. Zurückzuführen ist dieses außerordentlich günstige Resultat auf die prächtigen Hochwaldungen des Pfalzgrafenweiler Forsts, der auch die höchsten und ältesten Tannen Württembergs aufweist. Das gegenständige Bild zeigt der Forstbezirk Belsheim OX. Marbach, wo nach Abzug des Anteils an den allgemeinen Ausgaben der Forstverwaltung überhaupt kein Reinertrag erzielt, sondern ein Defizit eintrat.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 21. Aug. Der langjährige frühere Präsident der Ersten Kammer, Graf Otto v. Rehberrg-Kothenlöwen beghelt am Samstag seinen 80. Geburtstag. Der Graf ist erbliches Mitglied der Ersten Kammer und das älteste Mitglied des württembergischen Landtags.

v Stuttgart, 21. August. Die „Schwäbische Tageszeitung“ des Landtagsabgeordneten Körner wird 6 mal wöchentlich zum Vierteljahrspreis von 1 A 80 A

(einschl. Bestellgeld) erscheinen und zwar ab 1. September. Folgende Beilagen sollen ihr beigegeben werden: Landwirtschaftliches Wochenblatt; Neues Sonntagsblatt; Gewerbe- und Handelsblatt; der junge Landmann; Bäckerschau.

Stuttgart, 20. Aug. Die Angelegenheit mit dem „Raubmordversuch am Kernen“ ist mit einiger Vorsicht aufzunehmen. Wie nämlich der „Schwäb. Merkur“ hört, hat die Vernehmung des Joseph Kastner Widerprüche gezeigt.

Stuttgart, 21. Aug. (Freilichttheater auf dem Popper.) Trotz der unglücklichen Witterung, die die diesjährige kurze Spielzeit beeinträchtigte, sind die beträchtlichen Unkosten des Unternehmens nach dem Ergebnis des vorläufigen Kassenabchlusses soweit gedeckt, daß die Garantiezeichner nicht in Anspruch genommen werden brauchen. Demnach ist die Existenzberechtigung eines solchen Unternehmens als erbracht anzusehen, und es ist zu hoffen, daß das Freilichttheater im Popperwald keine vorübergehende Erscheinung bilden, sondern auch für die Zukunft eine Stätte edler Kunst den weitesten Volkskreisen zur weiteren Bildung dienen werde.

Esperanto-Kongress.

v Stuttgart, 21. August. Gestern Abend kam die „Karawane“ aus Schottland an, bestehend aus 18 Esperantisten, die dann auch dem Festkonzert im Kursaal beizuhören, das, wie aus mehrfachen Äußerungen der ausländischen Festgäste herorging, mit großer Freude aufgenommen wurde. Jetzt neigt sich das 8. Jahresfest des Deutschen Esperantobundes seinem Ende zu: Schon gestern war die dritte und letzte Arbeitssitzung, womit der eigentliche Bundeskongress in seinem offiziellen Teil geschlossen ist. Abends vereinte ein Festmahl einen Teil der Gäste, ihm folgte ein ein Unterhaltungsabend, den besonders Willy Widmann mit Regitationen und Zauberkunststücken verschönte. Anschließend fand ein Ball statt. Zu diesem Abend waren auch Nichtesperantisten zugelassen, jedoch gegen eine Eintrittsgeldgebühr. Am Freitag finden verschiedene Ausflüge statt und am Abend ein freijugendlicher Propagandavortrag, bei dem Bankier Dr. Arnhold (ein Sohn des kgl. württ. Konsuls, Geh. Kommerzienrat Arnhold in Dresden) über Esperanto, die internationale Hilfssprache sprechen wird. Mit diesem Tage schließt auch die Esperantofeststellung. Am Samstag wird ein Teil der Kongressbesucher nach Bern zum internationalen Kongress reisen, während andere noch länger in unserer Stadt verweilen, um am Sonntag den im Programm vorgesehenen Ausflug auf den Lichtenstein mitzumachen.

v Schönmünzach, 21. Aug. (Klassisches Zitot.) Große Freude erregte die reiche Gabe von 1050 A, die

eine unbekannte Dame zum evangelischen Kirchenbau in Forbach überbrachte. Als sie nach ihrem Namen und Wohnort gefragt wurde, wies sie auf das Wort Lohengrin hin: „Nie sollst du mich befragen, Noch Wissens Sorge tragen, Woher ich kam der Fahrt, Noch wie mein Nam' und Art.“ Diese schöne Spende und andere opferwillige Gaben erleichtern der kleinen evangelischen Gemeinde, zu der viele Glieder aus dem Schwabenland gehören, den Bau ihres ersuchten Kirchleins.

v Heilbronn, 21. Aug. (Die Knabenleiche auf den Schienen.) Die Persönlichkeit des Schülers, der auf den Eisenbahnschienen bei Böckingen tot aufgefunden wurde, ist jetzt als ein Sohn des Bauern Weber in Botnang bei Stuttgart ermittelt, der sich aus Furcht vor Strafe vom Elternhaus entfernt und bei seinen Großeltern in der Gegend von Heilbronn aufgehalten hatte. Es steht immer noch nicht zweifellos fest, ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt.

Deutsches Reich.

v Berlin, 21. Aug. Zum Ableben Emile Olliviers schreibt Theodor Wolff im Berl. Tagebl.: Die Tragödie seines Schicksals ist in wenigen Worten ausgedrückt: ein sechs Monate langer Triumph und dann eine 16bändige Verteidigungsschrift. — Im Lokalanzeiger sagt Cajus Müller: Zu den großen Gesichtsgestalten seines Volkes wird der Verstorbenen nicht gezählt werden können, aber einen ehrenvollen Platz in der französischen Geschichte wird er dauernd behaupten.

Berlin, 20. Aug. Pfarrer Luther aus Stahnsdorf bei Potsdam wurde bekanntlich vom Amte suspendiert, weil er Äußerungen gegen das Christentum und die Kirchenoberen getan hatte, die mit seinem Amt nicht vereinbar schienen. Vor einigen Wochen bestieg er wieder die Kanzel und übte die Seelsorge aus. In den Zeitungen hieß es, das Konsistorium habe sich davon überzeugen lassen, daß Pfarrer Luther die Äußerungen in einer Zeit getan habe, in der er geistig nicht intakt gewesen sei. Die Stahnsdorfer Bauern sind damit aber nicht zufrieden. Vielmehr haben Mitglieder des Gemeindevorstandes und der Gemeindevertretung an den Evangelischen Oberkirchenrat eine Beschwerde gerichtet, worin sie erklären, daß sie, wenn eine Abhilfe nicht alsbald geschaffen werden sollte, aus der evangelischen Landeskirche ausscheiden würden.

Berlin, 21. Aug. Wie die „National-Zeitung“ erzählt, ist in dem Prozeß gegen Brandt und Genossen das Untersuchungsverfahren auf eine große Anzahl Direktoren, auch auf den früheren Generaldirektor der Firma Krupp, Landrat o. D. Küstner, Vorsitzender des Zentralverbandes der deutschen Industriellen, ausgedehnt worden. Die An-

Der französisch-englische Kanal-Tunnel unter Napoleon I. und Napoleon III.

Immer wieder finden wir es, daß die Ideen zu ganz großen technischen Erfindungen und Erzeugnissen schon lange Zeit vor ihrer Verwirklichung in den Köpfen genialer Denker entstanden sind, deren kühne Phantasie ihrer Zeit ungeduldrig vorausläuft. So ist das Projekt eines unter dem Ärmelkanal durchgeführten französisch-englischen Tunnels, mit dem sich demnach das englische Parlament zu beschäftigen haben wird, schon 1802 von dem französischen Ingenieur Mathieu, dem damaligen Konsul Bonaparte unterbreitet worden.

Der Plan war glänzend erdacht: Mathieu schlug unter anderem vor, die etwa in der Mitte des Kanals liegende Sandbank von Barnes für den Tunnel in der Weise auszunutzen, daß sie, nach einer Erhöhung ihrer noch 15 Meter unter dem Meerespiegel liegenden Kruppe bis über das Niveau des Meeres, durch Anlage einer Oeffnung nach oben dem Tunnel Lüftung und Beleuchtung gewährte. Bei der Ausdehnung der Bank hielt es Mathieu sogar für möglich, hier mitten im Kanal eine große Stadt mit einem geeigneten Rettungshafen für gefährdete Schiffe anzulegen! Sowohl der Konsul Bonaparte, wie ganz besonders der englische Minister Fox, brachten dem Vorschlag Mathieus außergewöhnliches Interesse entgegen; Fox meinte, durch einen solchen Tunnel verbunden, würden England und Frankreich gemeinsam die Welt beherrschen können. Die bald wieder ausbrechenden politischen Verwickelungen zwischen den beiden Ländern, die zur Dekretierung der Kontinentalperre führten, ließen jedoch das Mathieusche Tunnelprojekt bald wieder in den Hintergrund treten und schließlich ganz in Vergessenheit geraten.

Erst ein halbes Jahrhundert später, im Jahre 1856,

wurde wieder ein Projekt publiziert, das aber technisch gründlicher durchdacht und wissenschaftlich ernster zu nehmen war; es rührte von Thome de Gamond her, der seiner Idee — vergeblich — ein Vermögen opferte. Gamond arbeitete in den 50er und 60er Jahren, unterstützt vom Minister Napoleons des Dritten eine ganze Reihe verschiedener Projekte zur besseren Verbindung zwischen Frankreich und England aus; erst dachte er an einen regelrechten Eisenbahn-Trajektverkehr Dover-Calais, dann an einen Röhrentunnel; eine Seifenkette von gewaltigen eisernen Röhren, die einen ganzen Eisenbahnzug passieren lassen könnten, sollte danach, etwa 30 Meter tief, in den Kanal versenkt werden, aber die Unebenheiten des Meeresbodens und die in der Mitte des Kanals liegenden Sandbänke, hätten keine gerade Verlegung der Röhrengelenke gestattet. Und dadurch wäre durch die mannigfachen Biegungen eine ausreichende Lüftung der Anlage erschwert. Gamond kam deshalb selbst von seinem Plan wieder ab und projektierte einen Unterseetunnel in festem Gestein, dessen Kosten er nur auf 170 Millionen Frs. berechnete. Doch blieben auch damals alle diese Pläne im Ansatz stecken.

Allmählich beschäftigte man sich immer häufiger mit der Idee. 1867, auf der Pariser Weltausstellung, wurden sogar die Baupläne und Zeichnungen Gamonds der Defensivität zugänglich gemacht.

Auch in England fand man damals dem Tunnelprojekt noch ebenso sympathisch wie in Frankreich gegenüber. 1869 überreichte der Engländer Sir John Hawkshaw der französischen Regierung gleichfalls einen Tunnelplan und nahm gemeinsam mit dem Ingenieur Burlek Bohrungen zur Untersuchung der Bodenverhältnisse vor.

1875 wurde dann bekanntlich mit den Vorarbeiten und bald danach mit dem eigentlichen Tunnelbau sowohl auf der englischen wie auf der französischen Seite begonnen, die aber 1883 wieder abgedrochen werden mußten, weil das englische Oberhaus aus Furcht vor einer französischen In-

vasion seine Zustimmung verweigerte. Erst die Besserung der französisch-englischen Beziehungen hat das mehr als 100 jährige Projekt wieder aufleben lassen. Da insofern der günstigen Verhältnisse des Bodens, der aus weichem, aber wasserundurchlässigen Kalk besteht, die Durchbohrung des 51 Meter langen Tunnels keinerlei besondere technische Schwierigkeiten heute mehr bietet, so dürfen wir wohl hoffen, daß es nicht allzulange mehr dauern wird, bis wir die Strecke von Paris nach London in drei Stunden im bequemen und sicheren Eisenbahnwagen zurücklegen, während vielleicht gerade über uns furchtbare Stürme toben.

Eine Charade Friedrich Wilhelms IV.

Als König Friedrich Wilhelm IV. noch Kronprinz war, so wird in der „Schles. Volkszg.“ erzählt, wurde er einst in einer Gesellschaft längere Zeit vergebens erwartet. Ein Herr von Kleewitz suchte endlich den Kronprinzen auf, um den Grund der Verzögerung zu ermitteln; er fand den hohen Herrn beschäftigt, einen Brief zu schreiben. „Ich bin gleich fertig“, sagte der Kronprinz, „in wenigen Minuten werde ich kommen; geben Sie einwilligen zur Unterhaltung der Gesellschaft Käse auf!“ Herr von Kleewitz rief sich die Seiten: „Es will mir augenblicklich keines einfallen, Königl. Hoheit.“ — „Nun, da nehmen Sie doch einfach eine zwelfsilbige Charade von zwei Silben“, fiel ihm der Kronprinz ins Wort: „Mein Erstes ist das Vieh, mein Zweites hab ich nie. Das Ganze ist eine Landplage.“ — Als Herr von Kleewitz diese Charade zum besten gegeben hatte, erriete er ein schallendes Gelächter. Am anderen Morgen ließ der König den Kronprinzen rufen und machte ihm Vorwürfe, daß er einen treuen Diener des königlichen Hauses beleidigt habe. „Inwiefern denn?“ fragte der Kronprinz. — „Nun, die Auflösung der geistigen Charade ist doch Kleewitz!“ — „Nicht doch“, lächelte der Kronprinz, „die Auflösung ist Heuschreck!“

klage sei noch nicht erhoben. Die Verhandlung vor dem ersten Strafhammer des Landgerichts I dürfte vor November nicht stattfinden.

Berlin, 20. Aug. Eine Revolvererschüßerei spielte sich gestern Abend auf offener Straße in Fürstenwalde ab. Dort begaben sich die Zigeuner, Musiker Eduard Weiß, dessen Bruder August, und Friedrich Steinbach auf die Promenadenstraße und gaben ohne jede Ursache auf vorübergehende Passanten Revolverschüsse ab. Die Polizei wurde benachrichtigt. Als sie erschien, zogen sich die Zigeuner, fortwährend schießend nach ihrer am Schwelmermarkt gelegenen Wohnung zurück. Vor dem Hause hatte sich unterdessen eine große Menschenmenge angesammelt. Die Zigeuner schossen aus den Fenstern auf die Menge. Schließlich gelang es der Polizei, der sich auch Fürstenwalder Mannen angeschlossen hatten, die Hausüre einzuschlagen und die Revolverhelden zur Polizei zu bringen.

r Sigmaringen, 20. Aug. (Geburtstagsfeier.) Die Prinzessin Auguste Viktoria von Hohenzollern, die Braut des Königs Manuel von Portugal, hat gestern ihren 23. Geburtstag gefeiert. Die Feier hatte nach außen keinen pompösen Charakter, aber man sah doch, wie die Sigmaringer von ganzem Herzen an ihrer jungen Prinzessin hängen. In der Frühe war Gottesdienst, dann brachte die Kapelle des Füsilier-Regiments Nr. 13 von Ulm dem Geburtstagskind ein Säckchen und spielte hierauf ein interessantes Konzertprogramm für die Bewohner der Stadt. Die Prinzessin und ihr Bedienter, der seit einigen Tagen als Gast im Schlosse zu Sigmaringen wohnt, begaben sich zu dem Promenadenkonzert, und gingen dann durch die Straßen Sigmaringens, von allen Bewohnern freundlich begrüßt.

Pforzheim, 21. Aug. Die Gemeinden Würtemberg, Neubärenthal und Wimsheim haben an den hiesigen Stadtrat eine Eingabe gerichtet, in der sie die Erbauung einer elektrischen Straßenbahnlinie Pforzheim-Heidbach-Seehaus-Neubärenthal-Würtemberg-Wimsheim ersuchen.

Konstanz, 20. Aug. Das ehrwürdige Huh-Haus — ein sowohl architektonisch wie historisch interessanter Bau — soll niedergebrochen werden, um einem modernen Neubau Platz zu machen. Im Jahre 1414, zur Zeit des Konstanzer Konzils, bewohnte dieses Haus Johannes Hus, der böhmische Reformator, und trat von hier aus seinen Gang erst in die Gefangenschaft und dann zu seinem Märtyrertode an. Das Gebäude befindet sich zurzeit im Besitz eines Herrn Leopold Meyer und soll nun, da sich weder von der Stadtgemeinde, noch von privater Seite Interesse für die Erhaltung des Baues gezeigt hat, vom Erdboden verschwinden.

r Sobornheim, 20. Aug. Das Automobil des Arztes Dr. Esch aus Mönzingen stürzte infolge eines Zusammenstoßes mit einem Lastfuhrwerk die hohe Böschung auf der Straße Sobornheim-Mönzingen hinab. Dr. Esch und Gymnasiallehrer Cauer aus Traben bei Trarbach wurden lebensgefährlich, der Chauffeur leichter verletzt. Das Automobil wurde völlig zertrümmert.

r Seltsamkeiten, 21. Aug. Während des Spazierganges der Gefangenen auf dem Hofe des Gefängnisses überfielen 30 Gefangene den Aufseher und suchten ihm seine Waffe zu entreißen. Der Aufseher wehrte sich und verletzte einen der Gefangenen schwer durch einen Kolbenhieb auf den Kopf. Ein Bewohner des Nachbarhauses, der die Revolte beobachtete, deutete sich zu weit zum Fenster hinaus und stürzte ab. Er erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

r Greiffenberg i. Schle., 20. Aug. Heute nachmittag fuhr in der Hirschberger Straße hier das Automobil des Agenten Bretschneider aus Bismarck in eine Gruppe von drei spielenden Kindern im Alter von 9—10 Jahren hinein.

Schwäbische Gedenktage.

r Am 17. August 1030 fiel der aufständische Herzog Ernst II. von Schwaben im Kampf mit den Kaiserlichen in der Nähe der Burg Falkenstein (bei Schramberg).

Am 18. August 1784 wurde als Sohn eines Weingehers Christian Heller in Biberach geboren. Er starb als gefeierter Maler und Gemäldere restaurator in Berlin 1872.

Am 19. August 1522 starb in Heidelberg der bedeutende Jurist Theod. Lind, der aus Mönchingen stammte.

Am 20. August 1800 ist in Schramberg geboren Bernhard Heine, der Sohn eines Weingehers, der als Professor, Orthopäde und Physiologe in Würzburg 1846 starb.

Am 21. August 1685 ist in Kirchheim u. T. der nachmalige Hofprediger in Stuttgart Samuel Ursperger geboren. Er starb am 20. April 1772 als Senior der evangelischen Geistlichkeit Augsburgs.

Am 22. August 1790 brannten in Schramberg 14 Häuser nieder.

Am 23. August 1860 brannten in Tuningen O. Luttingen 95 Haupt- und 17 Nebengebäude ab. Die Zahl der Abgedannten betrug 952.

Vom 23.—25. August 1504 weilte Kaiser Maximilian I. in Bollingen.

Am 24. August 1485 war Kaiser Friedrich IV. in Kottswil.

Am 24. August 1765 brannten in Murrhardt innerhalb 5 Stunden 119 Häuser und 34 Scheunen nieder, wobei in dem Hause, in dem der Brand ausbrach, 5 Kinder ums Leben kamen.

Am 25. August 1736 ist in Oberdischingen O. A. Ehingen Graf Franz Ludwig Schenk von Castell, der bekannte Maleskijschek, geboren. Er starb im Jahre 1821. Der Graf hat sich durch die Verfolgung der Ganner und Räuber sehr verdient gemacht.

Ein Sohn des Schuhmachermeisters Hoffmann aus Greiffenberg wurde sofort getötet; die beiden anderen Kinder wurden leichter verletzt. Den Führer trifft keine Schuld.

r Danzig, 21. Aug. Laut „Bosk. Zig.“ ist gestern Abend in Schellmühl die Dachpappen- und Leertabrik von Pascher & Hoffmann und die Ehengießerei Vulkan eingeschert worden. Während des Brandes erfolgten mehrere Explosionen. Der Kronprinz und sein Adjutant weilten längere Zeit auf der Brandstätte.

60. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

r Metz, 20. Aug. Bei der heutigen Missionsversammlung führte Prälat Müller-Simonis aus Straßburg den Vorsitz. Erster Redner war der Generalleutnant z. D. Steinacher-Berlin, der die Bedeutung der Mission behandelte, der der reichen Gaben für die Mission aus Anlaß des Kaiserjubiläums gedachte und dabei rühmend hervorhob, daß der Kaiser allezeit die Fahne des Erbfolgers hochgehalten habe. Der Franziskanerpater Orsievor-Biffeldorf behandelte das Thema: „Die gegenwärtige Bedeutung der Mission in China“. Er legte dar, daß China jetzt mitten in einer Umwälzung stehe, und daß es sich dann um die Frage handle, welches die zukünftige Religion des Volkes sein werde. Da gelte für die Deutschen das Wort: Die Deutschen vor die Front! vor allem durch die Gründung von Schulen und Universitäten. Die Katholiken hätten hier sehr viel nachzuholen. Fürst zu Löwenstein ließ dann Mitteilung von dem Ergebnis der nunmehr abgeschlossenen Kaiserjubiläumsspende machen. Die katholischen Spenden haben die Gesamtsumme von 1414615 \mathcal{M} ergeben.

Gerichtssaal.

r Leipzig, 21. Aug. Das Reichsgericht hat die Revision des Hinglers Johann Strager, der am 13. Mai den preussischen Militärattaché Major v. Lemtsch und den Polizeiwachmeister Bohländer in München auf der Straße erschossen hatte und deshalb vom Schwurgericht zweimal zum Tode verurteilt worden war, verworfen.

Ausland.

Ingensburg, 21. Aug. Die Nachricht von der Verlobung der Großherzogin mit dem Prinzen Heinrich von Bayern wird auch vom hiesigen Hof amtlich für falsch erklärt. Dieser reichlich spät erfolgte Widerruf rief hier ziemlich Verwunderung hervor. Man hat allgemein bis in die Hofkreise hinein an die Wahrheit des Verlobungsgerüchtes geglaubt. Die Bevölkerung war um so eher geneigt, die Gerüchte über die Heiratpläne der Landesfürstin für wahrscheinlich zu halten, als sie schon lange umliefen, ohne vom Hofmarschallamt widerrufen zu werden und ihnen überdies eine sympathische Aufnahme gesichert schien.

Immsbrunn, 21. Aug. Der deutsche Kronprinz ist zu mehrwöchigem Aufenthalt im Bregenser Walde angemeldet und wird dort in den nächsten Tagen erwartet. Auch die Kronprinzessin und die Söhne werden einige Zeit dort zubringen.

Rom, 21. Aug. Der Schnellzug Rom-Neapel ist bei Neapel entgleist. Zwei Personen sind getötet und zehn verletzt worden.

Neapel, 21. Aug. Ein bei dem Eisenbahnunglück getöteter Reisender ist als der seit mehreren Jahren in Neapel wohnende 33 Jahre alte Deutsche Karl Kentsch erkannt worden.

Paris, 20. Aug. Der „Matin“ bezeichnet den vor einigen Tagen durch die deutschen Zeitungen gegangenen

Am 26. August 1552 wurde der erste evangelische Abt von Murrhardt, Otto Leonhardt Hoffsch promulgiert.

Am 27. August 1098 wurde die Klosterkirche von Alprosbach von Bischof Gebhardt von Konstanz eingeweiht.

Am 28. August 1828 ist in Bultenhausen O. A. Mönchingen als Pfarrerssohn geboren Otto Halderwang, der es bis zum General brachte und geadelt wurde. Er starb im Jahre 1897. In seinem Heimatort ist ihm ein Denkmal gesetzt worden.

Am 29. August 1642 nahm Generalfeldzeugmeister v. Mercy mit kaiserlichen und bayerischen Truppen sein Hauptquartier zu Böhlingen O. A. Sulz, und brach erst am 14. September von dort wieder auf.

Am 30. August 1821 ist in Döngsdorf O. A. Geislingen geboren Franz Josef Schwarz, Stadtpfarrer in Ellwangen, päpstlicher Hausprälat und Vorstand des Kunstvereins der Diözese Rottenburg. Er starb 1885.

Am 31. August, 1685 ist zu Biberach als Sohn eines Kammmachers der nachmalige bedeutende Edelsteinschneider und Medailleur Christoph Schupp geboren. Er starb als Senator 1757.

Bebel kommt! Ein gelegentlicher Mitarbeiter schreibt uns: Wer nicht in den Kreisen der Arbeiter gelebt hat, kann sich kaum recht vorstellen, welche elektrisierende Wirkung der Ruf „Bebel kommt!“ namentlich in früheren Jahren auf die Gemüter ausübte. Wenn Bebel gemeldet wurde, traten alle anderen Ereignisse in den Hintergrund und die Freude tat dann zuweilen der nächstern Erwägung Eintrag. Einen hübschen Beleg dafür bildet folgendes lustige Geschiehtchen, das sich vor einem Duzend Jahren in Basel zutrug. Dort saßen einmal im deutschen Arbeiterverein die Genossen eben beim Nachessen, als der Vorsitzende, ein biederer schwäbischer Schreiner, ein Telegramm mit der kurzen Meldung erhielt: „Bebel kommt.“ Die Nachricht wirkte, wie wenn eine Bombe in die Spätzluppe geschlagen hätte. Bei genauerem Hinsehen wäre der Vorsitzende vielleicht inne geworden, daß es auf dem Telegramm eigentlich

Brief des Fremdenlegationsrats Max Simon, in dem er mitteilt, wegen viermaliger Desertion zum Tode verurteilt worden zu sein, für frei erfinden. Der Berichtsteller des Blattes in Sibirien hat den dort stehenden Fremdenlegationsrat Max Simon gesprochen. Dieser ist bisher weder desertiert noch irgendwie bestraft. Sein Gesundheitszustand ist gut und er ist der Ausbildungs-Kompagnie zugewiesen. Er erklärt, keinen derartigen Brief geschrieben zu haben, dagegen habe er seinen in Weisel dienenden Bruder Otto in einem Brief veranlassen wollen, gleichfalls in die Fremdenlegion einzutreten.

Petersburg, 20. Aug. Der Zar begnadigte völlig 46 wegen angeblicher Beteiligung an einer revolutionären Geheimverbindung zu schweren Strafen verurteilte Matrosen der baltischen Flotte. Man erklärt das damit, daß die Verurteilten nur die Opfer von Lockspitzeln gewesen seien.

r Madrid, 20. Aug. Aus Tetuan wird amtlich bestätigt, daß eine militärische Aktion der Spanier auf dem Gebiet der Alca stattgefunden und daß die Eingeborenen geschlagen worden seien. Beteiligt waren eine Brigade und 5 kleine Abteilungen, die das Gebiet säuberten, auf dem der Feind sich seit längerer Zeit gesammelt hatte. Der Kampf war sehr heiß. Er dauerte von 4 Uhr morgens bis 1/8 Uhr abends. Die Spanier hatten 11 Tote und 30 Verwundete.

r Madrid, 20. Aug. „Imparcial“ meldet aus Ceuta, daß eine Brigade das Gebiet von Benimsa vollständig gesäubert hat: Der Feind verteidigte sich mit Erbitterung, scheint jedoch sehr erschöpft. Bis gestern Abend 6 Uhr hatten die Spanier 14 Tote und 25 Verwundete. Nach einer anderen Meldung aus Ceuta zog sich der vertriebene Feind auf Ceuta zurück und versuchte das Gesteige einer kleinen für Hafenarbeiten bestimmten Bahn zu zerstören, wurde jedoch vertrieben.

20. Friedenskongress.

r Haag, 21. Aug. Der Friedenskongress hat heute auf Vorschlag seiner Kommission den Entwurf einer internationalen Polizei, der von einem holländischen Delegierten unterbreitet worden war, für unpraktisch erklärt und beschlossen, daß diese Frage auf der Tagesordnung des folgenden Kongresses bleiben soll. Das Bureau in Bern soll ersucht werden, eine Untersuchung einzuleiten über die möglichen Folgen der Maßnahmen zur streiflichen Vollziehung insbesondere eines wirtschaftlichen Boykotts sowie eine Zusammenstellung von Mitteln zur Vollstreckung von Schiedssprüchen auszuarbeiten.

Die neue Lage auf dem Balkan.

r Berlin, 20. Aug. Die hiesige griechische Gesandtschaft teilt im Auftrage der griechischen Regierung folgendes mit: Einige Konstantinopeler Zeitungen veröffentlichten eine offizielle Mitteilung, der zufolge der griechische Befehlshaber in Vedeagatsch dem Kommandanten der türkischen Armee vorgezogen haben soll, die Stadt nach der Räumung durch die Griechen zu besetzen. Diese Nachricht ist in allen Einzelheiten falsch. Die griechischen Truppen werden das zu räumende Gebiet gemäß den von Griechenland übernommenen vertragsmäßigen Verpflichtungen verlassen.

r Athen, 20. Aug. Ein Beamter des Ministeriums des Außern ist gestern abgereist, um den Text des vom König diktierten Friedensvertrags nach Bukarest zu bringen.

r Athen, 20. Aug. Heute mittag fand ein Minister-rat statt, in dem Ministerpräsident Venizelos Einzelheiten über die Verhandlungen in Bukarest mitteilte und die

nicht Bebel, sondern Bebel hieß, und er hätte dann vielleicht auch erraten, daß es sein in den Ferien weilendes braves Ehegatte, die Barbara — mit ihrem Rosenamen Babeli oder Bebeli geheissen — sein konnte, als ihn mit der Nachricht ihrer Ankunft beglückte. So erriet er nun das nicht, sondern sammelte mit den übrigen Vorstandmitgliedern in Eile alle Getreuen, um den verehrten Führer mit entrolltem Banner am badischen Bahnhof abzuholen. Als dann der Zug einfuhr, soll das Bebeli-Frauchen beim Aussteigen eine recht verwunderte Miene gezeigt haben, während die Vereinsmitglieder, als sich der Irrtum aufklärte, zuerst etwas lange Gesichtler machten, dann aber in ein unbändiges Gelächter ausbrachen.

K.-K. Ueber das Niesen. Die Gewohnheit, dem Niesenden ein frommes „Gott segne dich“, das die moderne Zeit in das profane „Für Gesundheit“ umwandelt, schreibt sich aus den Zeiten der großen Pest im 14. Jahrhundert her. Der Glaube aber, daß dem Niesen eine besondere geheimnisvolle Kraft innewohne, scheint, wie die „Zelten und Bülker“ schreiben, ebenso alt als verbreitet zu sein. So spielte es z. B. bei den Neuseeländern eine Rolle bei der Namenserteilung. Gleich nach der Geburt eines kleinen Weltbürgers rühte der Priester mit den Beweinern an. Langsam zählte er eine Reihe Namen auf. Meist einer der Anwesenden, so hält er inne; denn diesen Namen hat nach ihrem Glauben die Gottheit für das Kind bestimmt. Die Kaffern glauben, daß beim Niesen die Götter besonders geneigt seien, die Wünsche der Menschen zu erfüllen. Nieft daher einer, so ruft er schnell: „Geist unseres Stammes, gib mir Vieh“ usw. Daher soll auch die Beliebtheit des Schnupftabaks bei den Julius und ihren Nachbarn herrühren. Auf den Lango-Inseln gilt dagegen das Niesen als unheilvoll. Wenn im Kriegsrat ein Krieger nieft, so wird das Unternehmen sofort verschoben oder aufgegeben. Niesen bei religiösen Zeremonien kann dem Uneingeweihten das Leben kosten. Dieselbe ungünstige Bedeutung legen dem Niesen die Hindus bei.

mittelt, werden zu lassen in Regionär bejertigt gut und erklärt, en habe in Brief einzu- e völlig ionären katrofen daß die n seien. ich be- uf dem orenen und uf dem . Der orgenite und Ceuta, blig ge- terung, r hatten einer Feind kleinen wurde heute inter- glierten d be- es fol- en soll mög- chung ne Zu- chlebs- n. efan- dendes eine habet Armeee umung n allen das über- riums s vom ington. iſter- heiten d die a viel- endes namen n mit nun demit- Führer holen. beim haben, auf- der in dem überne chreibt andert ondere Zeiten . So ei der leinen n an. einer u hat immt. anders Nieft mmes, t des ihren. nheiß- das n bei Reben tiefen

freundschaftliche Gesinnung Serbiens und Rumäniens hervorhob. Der Ministerrat erörterte die Frage der Bestimmung der Grenzen, sowie die Lage und die Unterbringung der zahlreichen griechischen und muslimanischen Flüchtlinge, die in Massen die Bulgarien abgetretenen Länder verlassen. Es wurde ferner der Beschluß der Bevölkerung von Sümüldschina mitgeteilt, der griechischen Armee auf griechisches Gebiet zu folgen. Was die Bulgarien abgetretenen Gebiete Thrakiens betrifft, so würden die griechischen Truppen sie unverszüglich räumen, aber es sei gewiß, daß Bulgarien nicht im Stande sein würde, zur rechten Zeit Truppen und Beamte dorthin zu schicken. Daher wurde beschlossen, die Befehung der südlichen Gebiete einige Tage zu verlängern. Infolge eines Abkommens zwischen Griechenland und der Türkei werden die Meeresengen von heute ab für griechische Dampfer geöffnet sein. Die Türkei gibt die griechischen Dampfer frei, die vor Beginn der Feindseligkeiten im Bosporus zurückgehalten wurden. Die türkische Flagge wird frei im Ägäischen Meer wehen.

Athen, 20. Aug. Wie die Blätter melden, haben mehrere bulgarische Komitazzi Melnik angegriffen. Sie wurden jedoch durch eine griechische Kompanie und die Bevölkerung von Melnik zurückgeschlagen. Die Bevölkerung soll die Stadt angezündet, ihre Kostbarkeiten fortgeschafft und sich nach der griechischen Stadt Demir Hisar begeben haben.

Saloniki, 20. Aug. Das Kriegsgericht beendete einen Prozeß gegen Türken, die bei dem Rückzug der türkischen Truppen aus Serbisch unter den Christen ein Blutbad angerichtet hatten. Von 19 Angeklagten wurden 18 zum Tode verurteilt. Das Kriegsgericht verurteilte ferner 25 gefangen genommene bulgarische Komitazzi zum Tode.

Saloniki, 21. Aug. Die Furcht der griechischen und mohammedanischen Bevölkerung vor dem Einrücken der Bulgaren in die ihnen zugefallenen Gebiete ist unbeschreiblich. Die Bevölkerung ganzer Ortschaften wandert aus. Sie vernichten den größten Teil ihrer Vorräte, weil keine Transportmittel vorhanden sind. Auch von Sümüldschina und Xanthi gehen Tausende nach Porto Lagos, wohin die griechische Regierung fünf Dampfer sandte, um die Auswanderer aufzunehmen. Die griechische Besatzung von Sümüldschina erhielt Befehl, die Ortschaft zu räumen.

Das Vorgehen der Türkei.

Konstantinopel, 20. Aug. Die „Pet. Tel.-Ag.“ erzählt von hier, der Großvezir habe den russischen Botschafter besucht und erklärt, die Gerüchte über die Absicht der Türkei, Debeagotich zu besetzen und über die Grenze Bulgariens zu rücken, seien ganz unbegründet. Nur aus strategischen Gründen und weil man die Absichten der Bulgaren nicht genau gekannt habe, hätten die türkischen Truppen Maritza überschritten. Der Großvezir sende noch heute dem türkischen Oberbefehlshaber die kategorische Weisung, diese Truppen zurückzuziehen.

Die Kriegsgrenze.

London, 21. Aug. Der „Daily Telegraph“ veröffentlicht einen Bericht, der eine genaue Untersuchung über die von den Bulgaren verübten Grausamkeiten, besonders was Adrianopel anbetrifft, enthält. Diese Untersuchung liefert den Beweis, daß die türkischen Anschuldigungen nicht nur wahr sind, sondern daß die verübten Grausamkeiten in Wirklichkeit alle Begriffe übersteigen. Die Adrianopeler Frauen, von den Muhammedanerinnen ganz abgesehen, Griechinnen und Armenierinnen wurden vergewaltigt. Die Bulgaren bemächtigten sich ganz besonders der türkischen Frauen und respektierten weder Stellung noch Alter. Von den Mädchen sind viele geflohen, um ihre Schande zu verbergen. Die fremden Konsuln, die gegen diese Grausamkeiten Protest erhoben, wurden in arroganter Weise von den bulgarischen Behörden zurückgewiesen. Der Bericht ist von einem russischen Beamten ausgearbeitet worden, der speziell zu diesem Zweck nach Adrianopel entsandt worden war.

Aus der Praxis der Angestellten-Versicherung.

Die Organisation der Versicherung hat in den letzten Monaten gute Fortschritte gemacht und es scheint, als ob die Uebergangsschwierigkeiten, die sich bei der Durchführung des Gesetzes natürlicherweise ergaben, allmählich überwunden werden. „Die Angestelltenversicherung“, amtliches Nachrichtenblatt der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, gibt nacheinander die Errichtung des Rentenausschusses, des Schiedsgerichts und des Oberschiedsgerichts, sämtliche mit dem Sitz in Berlin, bekannt. Außerdem sind zur Erleichterung des Verkehrs zwischen Versicherten, Arbeitgebern und Versicherungsanstalt Ortsausschüsse, je für den Bezirk einer unteren Verwaltungsbehörde (in Württemberg die Oberämter) zum Teil schon gegründet worden, zum Teil in der Gründung begriffen.

Es bestanden noch mancherlei Zweifel über die Versicherungspflicht, namentlich in den sogenannten Grenzberufen, in denen die Unterscheidung zwischen niederen, mechanischen und geistigen Dienstleistungen nicht leicht ist. Die genannte Zeitschrift veröffentlicht in den letzten Nummern eine Reihe von Entscheidungen über die Versicherungspflicht; sie sind zum Teil insofern von grundsätzlicher Bedeutung, als ganze Berufe in die Versicherung hinein oder aus ihr herausgewiesen werden; dann aber sind auch Einzelbestimmungen innerhalb der Berufe getroffen worden und man kann sich an Hand der veröffentlichten und mit einer Begründung versehenen Grundsätze aus der Uebung der Reichsversicherungsanstalt und den Urteilen des Rentenausschusses heute schon gut eine Meinung bilden.

Das wichtige Heilverfahren ist zweifellos dazu angehen, die Versicherten mit dem Gesetz zu befreunden und sie von der Güte der Leistungen zu überzeugen. Im Haushaltsplan sind für die Durchführung von Heilverfahren im Jahre 1913 12 Millionen Mark vorgezogen. Das Mitglied des Direktoriums, Alfred Roth, veröffentlichte eine bis Mitte Juli reichende Zusammenstellung der bisher beantragten und durchgeführten Heilverfahren. Es gingen vom Tage des Beginns bis 15. Juli 4027 Anträge ein und zwar 2630 von männlichen und 1407 von weiblichen Versicherten. Bis zum genannten Zeitpunkt waren 421 Verfahren ganz erledigt und zwar 265 durch Ablehnung, 89 durch Zurückziehung der Anträge, 67 Verfahren, worunter 30 Jahnelieferverfahren, waren abschließend durchgeführt. In der Durchführung begriffen waren 1837 Verfahren: es befanden sich am 15. Juli auf Kosten der Anstalt 527 Versicherte in Lungenheilstätten, 417 in Sanatorien, 637 in Bädern, 12 in Krankenhäusern, 244 erhielten ein Jahnelieferverfahren bewilligt, 121 Heilverfahren waren weiter genehmigt und der Rest befand sich im Stadium der Bearbeitung.

Auf den Unterschied zwischen der Durchführung der Heilverfahren auf Kosten der Invalidenversicherung und der Angestelltenversicherung ist in diesem Blatte bereits im Aufsatze des Landesversicherungsassessors Seelmann hingewiesen worden. Wenn man obige Zahlen liest und die auf die besonderen Wünsche der Versicherten in weitem Umfange Rücksicht nehmende Art der Durchführung dieser Heilverfahren bewertet, so kann man in der Tat von einer Geringsfügigkeit der Leistungen auch im jetzigen Anfangsstadium gerechterweise nicht sprechen und ganz zweifellos sind es nicht Massen von Versicherten, sondern Einzelne, die heute noch gegen die Versicherung Sturm laufen.

Es kommt gerade bei den Heilverfahren auch viel auf die Beachtung der Formvorschriften an; diese sind nun einmal unerlässlich. Die Versicherten sollen die Heilverfahrensansprüche nicht auf einem einfachen Briefe an die Versicherungsanstalt, sondern auf den vorgeschriebenen Vordrucken stellen. Wenn man ein Heilverfahren einleiten will, so begeben man sich zu einem Mitgliede des Ortsausschusses oder sonst einem Vertrauensmann der Versicherung. Dort wird man über die allgemeinen Grundsätze für die Heilverfahren Aufschluß bekommen. Bei den Vertrauensmännern erhält man die Antragsvordrucke; es sei darauf hingewiesen, daß zur Beschleunigung des Verfahrens die

Miteinsendung eines kurzen Gutachtens des behandelnden Arztes, sowie des umfangreicheren Urteils des Vertrauensarztes der Versicherung (es sind in Stuttgart z. B. deren drei aufgestellt) nötig ist. Für das erstere Gutachten vergütet die Anstalt drei Mark; das zweite kostet neun Mark, wovon sechs Mark die Anstalt trägt. Bei der großen Menge der gegenwärtig eingehenden Anträge muß die Anstalt eine mehrwöchige Frist, etwa drei Wochen, zur Erledigung in Anspruch nehmen.

Ueber alle für die Durchführung des Heilverfahrens wichtigen Angelegenheiten ist eine *Denkschrift* in Aussicht gestellt, ebenso über die Anstellungsverhältnisse und die Beschäftigungsverhältnisse der mittleren und unteren Beamten der Versicherungsanstalt und das Verhältnis der Militärärzte zur Zahl der anderen Angestellten.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Börsen-Bericht. Im Ganzen genommen ist die Börsennotierung der letzten Woche als abgeschwächt zu bezeichnen. Der Geldmarkt drückt andauernd auf die Unternehmungskraft, da der Diskont nicht unter 5% heruntersinkt und auch die Wechselkurse, besonders die Londoner, sich in einer Richtung bewegen, die allmählich wieder die Gefahr einer Geldausfuhr, und damit auch einer Erhöhung des Deutschen Reichsbankdiskonts nahebringt. Neue Kriegsjorgen kamen wenigstens im Anfang der Berichtswache dazu. Die Spekulation verfolgte argwöhnisch die Aufspaltung der Verhältnisse zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten, die sich erst am letzten Berichtstage einigermaßen zu bessern schienen. Ferner erweckte das Vordringen der Türken über die Maritza in den bulgarischen Streifen am ägäischen Meer hinein starke Befürchtungen über ein Eingreifen Russlands von Armenien her. Aber auch diese Sorge nahm schließlich wieder ab auf Konstantinopeler Nachrichten, daß die Porte nunmehr den diplomatischen Ruuhandel eröffnet habe und mit sich reden lasse. Schließlich begann die Börse sich auch wieder in steigendem Maße mit der Unternehmung der deutschen wirtschaftlichen Lage zu beschäftigen. Es machten sich optimistische Stimmen laut, die vertrauensvoller in die Zukunft blickten, auf die besriedigenden Eisenbahnerinnahmen und die günstigen Außenhandelsziffern hinwiesen und die Auffassung vertraten, daß der Konjunkturrückgang seinen tiefsten Stand bereits erreicht habe. So wurde ein Teil der im Laufe der Woche eingetretenen Kursverluste zum Schluß wieder eingebracht, doch bleibt immer noch ein Rückgang als vorherrschend zu verzeichnen. Auch hielt sich das Geschäft zumeist in engen Grenzen, weil das Privatpublikum eine wohlgebrachte Zurückhaltung beobachtet. Charakteristisch ist der übermäßige Rückgang der deutschen Anlagewerte.

Rottweil, 20. Aug. Dem letzten Viehmarkt wurden im ganzen 966 Stück zugeführt und zwar 90 Pferde, 284 Ochsen, 201 Kühe, 381 Rinder, 8 Füllen und 2 Ziegen. Der Handel war im allgemeinen nicht besonders lebhaft. Bezahlt wurde für jeite Ochsen 1400-1640 M., Zugochsen 900-1300 M., Jiegen, Anlehnunge 700 bis 850 M., je pro Paar. Für trächtige Ralbinnen 550-600-675 M., trächtige Kühe und Milchkühe 500-600-680 M., Jiegen, Warkkühe 250-340 M., für halbjährige Rinder 150-250 M., für jährige Rinder 300-480 M., für Füllen wurde bezahlt 833-850 M. Mit der Bahn wurden befördert in der Richtung nach Horb 33 Wagen, Lastwagen 6 Wagen, Willingen 6 Wagen. Dem Schweinemarkt wurden 133 Milchschweine und 9 Käufer zugeführt. Der Handel war sehr lebhaft, so daß die ganze Zufuhr abgekauft werden konnte. Bezahlt wurde für Milchschweine 40-45-52 M., für Käufer wurden 93 M. bezahlt, je pro Paar.

Stuttgart, 21. Aug. Schlachtwiechmarkt.

Zugtriebener:	Großvieh	Kübler	Schweine		
	202	602	526		
Erlös aus 1/2 Kg. Schlachtgewicht.					
Ochsen	von 100 bis 103	Kühe	von — bis —		
Bullen	84	89	76	82	
		Kübler	112	116	
			104	110	
Sungvieh u.	102	105		94	102
Sungrinder	98	101	Schweine	82	85
	95	97		78	81
				72	74

Anzeigen, welche an einem bestimmten Tag erscheinen sollen, müssen, um Aufnahme zu finden, stets rechtzeitig aufgegeben werden; dies gilt besonders auch für die Anzeigen am Markttag den 25. Aug.

Witwensl. Wetter am Samstag und Sonntag. Der atlantische Hochdruck dringt nunmehr kräftig vor und breitet sich über ganz Europa aus. Für Samstag und Sonntag ist morgens nebliges, mittags heiteres, warmes und trockenes Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Vaut. — Druck u. Verlag der G. W. Zaiserschen Buchdruckerei (Karl Zaiser) Nagold.

Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle deren Echtheit garantiert dieser Stern von Bahrenfeld FABRIK MARKE auf jedem Etikett und Umband und die Aufschrift Fabrikat der Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld **Neueheit Matadorstern** Aus reiner Wolle hergestellt nicht einlaufend nicht filzend. Das Beste gegen Schweißfuß 4-Qualitäten Auf Wunsch Nachweis von Bezugspatellen

SUEVIA-MOTOREN patentmäßig geschützt für Benzin Benzol Gas. Rohöl. Naphthalin, selbstfahrbare Brennholzsägen, Steinbrecher, Dreschlokomobilen. **Carl Kaelble**, Motorenfabrik, Man verlange Katalog

Lehrer und Schüler verwenden nur **HANSA-Radiergummi** denn er ist der beste. E. hältlich in der Papierhandlung von **G. W. Zaiser, Nagold.**

Troyflüßer mit drei, verlochtes radikal Radmachers Goldpatent. Patentmäßig geschützt Nr. 70106. Geruch u. farblos. Leigt 2. Kopfmas v. Schuppen, befreit d. Haarwuchs verht. Zuzug v. Parasiten, Wicblig f. Schulkinder. Taus. v. Anerkennungen. Pl. u. M. 1. — u. 2.30 in den Drogerien und Apotheken. In haben in der Apotheke in Willberg.

Zug-Pferd Verkauf wegen Entbehrlichkeit ein gutes Bauvermeister **Alber Calv.**

Reklame-Marken Album in großer Auswahl bei **G. W. Zaiser, Nagold.**

Nagold, Zwei einzelne **Zimmer** hat zu vermieten **Johann Reichert.** Pergamentpapier d. G. W. Zaiser.

Älteste deutsche Seckellerei GEBÜNDET 1826 **Kessler Sect** G. C. KESSLER & CO. ESSLINGEN.



Landw. Bezirksverein Nagold.

Der hiesige Ortsverein bezieht zur Herbstsaat
Thomasmehl, Kainit und schwefelsauren Ammoniak.
Bestellungen wollen baldmöglichst beim Geschäftsführer Julius
Raaf, Gärtner gemacht werden. Auch Formalin zum Beizen der
Saatkraut wird zum Selbstkostenpreis vermittelt.

Wildberg.
Sonntag, den 24. August 1913,
nachmittags 4 1/2 Uhr

Konzert

in der Stadtkirche zu Gunsten des Orgelfonds.
Mitwirkende: Fräulein Horsch aus Stuttgart,
Sopran. Herr Trippner aus Calw, Cellist. Der
Kirchenchor.
Eintritt nicht unter 30 ¢. Kinder die Hälfte.

Fahrräder  **Fahrräder**

Göricke- u. Siegfried-Fahrräder
mit 15°, bei Bar- u. 10°
Rabatt bei Teilzahlung
abgegeben, mit ein- und zweijähriger Garan-
tie. Sowie
Mäntel schon von 5 Mk. an
mit Garantie, und
Luftschläuche von 3 Mk. an,
ferner sämtl. Zubehörteile, Laternen, Glocken etc.
Reparaturen sehr billig.

Friedrich Gauss,
Schlossermeister, Nagold.

Wahre Wanderfreude
Wie liest man eine Karte?
Das praktische Anleitungs- und Ratgeber-
buch für alle Karten- u. Wanderer.
von Ernst Klotz
Preis nur 50 Pf.

Unentbehrlich
für jeden Wanderer,
der in kürzester Zeit
das Kartenlesen be-
herrschen will, um sich
mit Hilfe der Karte
im Gelände zurecht-
zufinden.
Ein Urteil von Vielen:
"Nach eingehender Durch-
sicht haben wir das Werk-
chen als durchaus klar und
leichtfasslich erkannt u. kön-
nen es als sehr empfehlens-
wert bezeichnen."
Leumarkklub, Frankfurt a. M.
Vorrätig bei:
G. W. Zaiser,
Buchhandlung Nagold.

Für Hundebesitzer
empfehle ich nachstehende Gebrauchs-
gegenstände in großer Auswahl:
Maulkörbe, Halsbänder
mit Schild u. Marken z. Namen,
Beißchen, gewöhnliche u.
Jagdlein mit Karabiner,
:: **Geschirre** usw. ::
in gewöhnl. und feiner Ausführung.
Carl Hölzle,
Zattlermeister.

in Verbindung mit
Fayence-Porzellan
und Glas.
Kuchenplatten
Brotkörbchen
oval und rund
Butterdosen
sind neu eingetroffen bei
Herm. Knodel,
Nagold.

**Metall-
Waren**

Ein guterhaltener
**Schreiner-
Werkzeug**
ist zu verkaufen.
Wer? sagt die Exped. ds. Bl.

**Pulze
mit
Henkel's
Bleich-Soda.**

Befreit

wird man von allen Hautunreinigkeiten
und Hautausschlägen, wie Missef-
fungen, Bläschen, Gesichtsröte usw. durch
tägliches Waschen mit
**Stiefenpferd
Leerschweifel-Seife**
v. Her. mann & Co., Radebeul
St. 50 A., bei **Louis Bäkle.**

Mitteilungen des Standesamtes
der Stadt Nagold.
Geburten: Clara Frida, Tochter des Georg
Julius Brenner, Kettenmachers hier,
den 17. August.

Wir sind
morgen Samstag, den 23. August ds. Js.,
im Gasthof zur „Post“ Zimmer Nr. 10
von 11 bis 1 Uhr zu sprechen.

Bank-Commandite Horb,
Carl Weil & Co. in Horb,
Commandite der Stahl & Federer A.-G. Stuttgart.

Nagold.
Prima durchreifen
**Limburger
Käse**
solange Vorrat per Pfund
A. —.35 bei Entnahme
von 1 Loibchen u. mehr
Berg & Schmid.

Nagut

Geflügelfutter, wodurch zu jede
Jahreszeit ungläublich viele Eier
sogar ganz ohne freien Auslauf er-
zielt werden, sowie
Rüchensfutter
empfehlen:
Friedrich Schmid, Nagold.
**E. von Leistner, Geflügelzucht-
lehranstalt und Haushaltungsschule,**
Reggendorf in Oberfranken schreibt:
Wollen Sie so freundlich sein und
mir 1 Ztr. Nagut gebrauchsfertig
senden. Ich habe hier bereits im
Verein das Futter bekannt gemacht.
Für die Mitglieder habe ich in meiner
Versuchsvollere 8 Hühner mit Nagut
und 8 nebenan der gleichen Rasse
tabelmäßig gefüttert und dadurch ein-
wandfrei bewiesen, welche hohe Nut-
zeigenschaft Ihr Nagut besitzt. Ich
werde im Interesse der guten Sache
noch weitere Versuche anstellen und
gebe in kleinen Mengen an die be-
kannnten Züchter ab. Auch bei meinen
Vorkingenten habe ich eine außer-
ordentliche Legetätigkeit beobachtet,
die bezüglich der Befruchtung im
richtigen Verhältnis steht.

Nagold.
Alle Handfrauen
kaufen Triumph-Mödel-Puh
50 „Wunderschön“ 50
Stets sauberste, prächtige Möbel.
Zu haben bei: **Kr. Schmid, Kfm.**

Gewerbebank Nagold, e. G. m. b. H.
beim alten Kirchturn. Telefon Nr. 26.
Agentur der Württ. Notenbank.
Giro-Conto bei der Reichsbankhauptstelle Stuttgart.
Giro-Conto bei der Württ. Notenbank.
Postcheck-Conto Nr. 402 beim Postfachamt Stuttgart.
Annahme von Sparanlagen und Depositionsgeldern von jedermann. Zins-
fuß 4-4 1/2% je nach Vereinbarung.
Abgabe von Darlehen, zu billigen Zinsen.
Eröffnung laufender Rechnungen (Conto-Corrente) mit und ohne Creditgewährung.
Eröffnung provisionsfreier Check-Couti, kostenlose Abgabe der Checkhefte.
An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art, sowie von Wechseln, Check's
etc. bei billiger Berechnung.
Erledigung von Börsenanträgen für in- und ausländische Börsen.
Eindlösung von Coupons, ausländischem Geld, verlusten Effekten etc.
Verlosungskontrolle und Versicherung gegen Kursverluste im Verlosungsjahr.
Vermittlung diebes- und feuerschwerer Kassen-Schrankkäufer unter Selbstverschlag
der Käufer, je nach Größe a. 6.—, a. 8.— und a. 10.— pro Jahr.
Kostenlose Beratung in Geldangelegenheiten für jedermann.
Kurse vom 21. August 1913.

Festverzinsliche Werte.	
4 1/2% Dtsche. Reichsanl. umh. 1925	98.50
4% Württ. Staatsanl. „ 1921	97.50
3 1/2% „ „ u. 1903	82.30
3% „ „	76.—
4% Preuß. Schatzanl. f. 1917	97.20
1% Preß. Landesban. Bk. u. 1923	97.20
4% Württ. Hyp. Bk. unk. 1920	96.—
4% Württ. Cred. Ver. „ 1923	96.50
4% Dtsch. Hyp. Bk. „ 1922	97.40
4% Münch. Vereinsbk. S. 32-35	96.80
4% Südd. B.-Cred. Bk. u. 1922	97.00
4% Rhein. Hyp. Bk. „ 1923	96.50
4% Frank. Hyp. Cred. S. 48	94.20
Industrieobligationen.	
4 1/2% Bad. Anilin- u. Soda- u. 1915	100.40
4 1/2% H. Lang Obl. r. d. 103, 1922	100.—
4 1/2% Hohenlohermerke Obl. „ 1917	98.20
5% Dtsche. Lieber. El.-Bel. Obl. rückz. a. 103%, u. 1918.	102.—
Ausländische Staatsanleihen.	
4 1/2% Oester. Staatsrente u. 1918	93.10
4 1/2% Ung. Staatsanleihen „ 1923	90.60

Reichsbankdiskont 0%

Most-Äpfel

- prima französische er-
● halte Anfangs bis Mitte
● Oktober einige Waggons
● ebenso I. Qualität
- **Safelobst**
- und sehr günstigen Be-
● stellungen entgegen

M. Keck
Obst- Gemüse- u. Eier-Handlung.
Nagold. Telefon 76.

Nagold.
Schöne
**Weiß- u. Blau-
Krauthäuptle**
sowie
neues selbsteingemachtes
Sauerkraut
empfiehlt
G. Raaf,
Handelsgärtner.

Visitenkarten fertigt G. W. Zaiser